

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanfragen
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 6. Februar 1891.

№ 15.

Sächsische Gemütlichkeit.

Die Straßburger Generalversammlung des Deutschen Buchdrucker-(Prinzipal-)Vereins hatte, wie unseren Lesern erinnerlich, einen Ausschuß eingesetzt, der das Statut modernisieren, vor allem aber die Form für eine neue Tariforganisation ausfindig machen sollte. In welcher Weise sich der Ausschuß seines Auftrages entledigte, das ist in Nr. 149 des Corr. vom verfloßenen Jahre durch Abdruck der Beschlüsse mitgeteilt worden. Letztere kristallisieren sich in dem Vorschlag eines, nicht wie bisher von den beiderseitigen Allgemeinheiten, sondern eines zwischen der Prinzipals- und Gehilfenorganisation vereinbarten Tarifs.

Als wir nun vor einigen Tagen gemäß unsrer Ansage die Vorschläge des Ausschusses zu besprechen gedachten, da sollte dieser Abſicht eine ganz unerwartete Kreuzung widerfahren. Die Sektion Sachsen des D. B. V. hielt in Leipzig eine Versammlung ab und erklärte ohne viel Federlesens die Anträge des Ausschusses für unannehmbar. Hinsichtlich der Tariforganisation hatte man dort einen Gegenentwurf in der Tasche, der zwar sofort den Segen der Versammlung fand, desto mehr aber in der Gehilfenschaft bedenkliches Kopfschütteln erregen wird.

Die Sektion Sachsen erfreut sich im Prinzipalverein einer führenden Stellung, daher wissen heute nur die Götter, ob sie oder der Ausschuß von der am nächsten Sonntage stattfindenden Generalversammlung des D. B. V. recht bekommen wird. Bei solcher Ungewißheit wäre es eine nutzlose Arbeit, wenn man sich mit den „Reform“-projekten näher befassen wollte, abgesehen davon, daß uns vor Erledigung der Arbeitszeitverkürzung alle Reorganisationspläne „kühl bis ans Herz hinan“ lassen müssen. Der Buchstabe, die Form thut es auch nicht. Ist der feste Wille, den Tarif mit durchzuführen, vorhanden, dann wird er sich Bahn brechen in jeder Form. Der D. B. V. möge sich deshalb zunächst allein einigen über eine solche, doch wird er nicht vergessen dürfen, sie als provisorische zu betrachten, falls er in ihr auf die Mitarbeit der Gehilfen rechnet. Am weisesten wird die Generalversammlung indes handeln, wenn sie bei ihren Entschlüssen von vornherein alle Anstößigkeiten vermeidet.

In diesem Betreff hatte der Revisions-Ausschuß ein aufrichtiges Bestreben bekundet. Mancherlei große und kleine Fragezeichen blieben zwar auch an seiner Arbeit haften, jedoch stieß er wenigstens die allbekanntesten Postulate der Gehilfen nicht vor den Kopf. Darin zeichnen sich hinwiederum die Aufstellungen der Sektion Sachsen ganz außerordentlich aus, so daß man schier in Zweifel geraten muß, ob sie als Ernst aufzufassen sind oder als Scherz. Wir sind ja mitten drin in der Fastnacht.

Gegen den dort gemachten Vorschlag, daß der Tarif nach wie vor von den Allgemeinheiten vereinbart, die Tarifkommission aber nur eine technische, den Tarif festsetzende Behörde werden soll, welche die Durchführung und Aufrechterhaltung ihres Produktes den beiderseitigen Organisationen überläßt, ist nicht viel einzuwenden; doch der Apparat, welcher diesem an sich ziemlich einfachen Prinzip angehängt wird, bekräftigt wieder so recht den Satz, daß unsre Zeit kein Geschick besitzt Gesetze zu machen oder — siehe das Urteil am Schlusse dieses Artikels.

Nach dem Entwurfe soll die Tarifkommission künftig aus neun Vertretern bestehen. Ehe dieselbe an eine Revision des Tarifs gehen kann, liegt den Buchdruckern Deutschlands eine Heidenarbeit ob. In allen Orten sind tarifberatende, aus Prinzipalen und Gehilfen bestehende Kommissionen zu bilden. In diesen Kommissionen ist jede Druckerei durch ihren Eigentümer und durch einen vom Personale gewählten Gehilfen vertreten. Keine Kommission soll mehr als 30, weniger als 10 Angehörige einer Partei zählen. Diese Kommissionen sind befugt, Anträge zur Tarifrevision einzureichen. Die Berechtigung der bei ihr eingehenden Anträge untersuchen die Kommissionen auf Grund statistischer Erhebungen über die Lebensmittelverhältnisse usw. Da in den Kommissionen Prinzipale und Gehilfen gleich stark vertreten sind, so muß zur Annahme eines Antrags stets mindestens ein Vertreter der einen Partei den von der andern gestellten Antrag unterstützen. Findet sich solch milde Seelen — und in unwichtigen Punkten werden sie sich ja finden — dann kann die deutsche Tarifkommission an ihre Aufgabe gehen, allein gebiet wird keinem Teile hiermit sein, weil durchgreifende Anträge nicht zustande gekommen sein werden.

Das fühlte die Sektion Sachsen auch, denn zum Troste gestattet sie noch einen weiteren, freilich sehr beschwerlichen Weg zur Antragstellung. Anträge, welche in gemischten Kommissionen durchfallen, kann nämlich die unterliegende Partei von „nur“ sieben der neun Tarifkreise unterstützen lassen, dann gelten auch sie als rechtmäßig gestellt und kommen vor die Tarifkommission.

Daß durch diese Bestimmungen eine Tarifverbesserung fast unmöglich wird, fühlt der Blinde mit dem Rückstode. Das Schwächern um die Höhe der einzelnen Tariffäße soll danach schon in jedem einzelnen Druckorte beginnen; in den gemischten Kommissionen erhalten die Forderungen der Gehilfen ein „mäßiges Gegengewicht“ durch das Eingreifen der Herren Prinzipale. Jedem Druckerei-Gehilfenvertreter sitzt bewachend sein Prinzipal zur Seite, der schon dafür sorgen wird, daß „unberücksichtigte Forderungen“ unterbleiben. Einsprüche und Maßregelungen werden förmlich provoziert. Wir verlieren nicht viele Worte über dieses Konplustralra von Schlaun-

bergerei, gewiß ist, daß ihm gegenüber das Wahl- und Geschäftsverfahren des kuriosen rheinisch-westfälischen Tarifausschusses als ein Ausbund von Liberalität erscheint.

Auf Grund des auf die beschriebene Art zustande gekommenen Revisionsmaterials normiert die Tarifkommission den Tarif. Sobald dies geschehen wird derselbe den Generalversammlungen des U. B. D. B. und des D. B. V. zur Beschlusfassung vorgelegt. Im Falle der Ablehnung tritt die Tarifkommission neuerdings in Funktion, um die monierten Punkte „ins Lot“ zu bringen; gelingt es ihr nicht, dann soll ein „andres Organ“ (jedenfalls ein Schiedsgericht), das sie selbst bestimmt, entscheidend sein. Danach endlich tritt der Tarif einschließlich den von den beiderseitigen Sektionsvorständen bestimmten Lokalzuschlägen in Kraft, und damit Deutschland nicht allzu häufig aus der Ruhe aufgeschreckt wird — auf fünf Jahre!

Mit den eben erwähnten Sektions- usw. Vorständen verhält es sich schließlich wie folgt. Der U. B. D. B. soll in bezug auf Tarif die Verfassung des D. B. V. annehmen: neun Sektionen mit ebensovieleen Vorständen, Vertrauensmännerbezirken u. dgl. m. Alle tariflichen Maßnahmen gehen von den beiderseitigen Vereinsorganen aus und zwar so, daß kein Teil selbständig etwas vornehmen kann. Eine recht solide und haltbare Zwangsjacke für den U. B. D. B.!

Wünscht man von dem Opus noch mehr zu hören? Wir bezweifeln es. Im ganzen und im einzelnen ist dieser Rattenkönig von beinahe 30 Paragraphen mit ebensovieleen a, b und c unübersichtlich und Makulatur. Zu dieser „Vorlage“ zur Neugestaltung der Tarifgemeinschaft“ haben wir entweder eine Verwirrung oder eine Probokation zu erblicken. Schuld dieses Geistesproduktes wird es sein, wenn die Generalversammlung des D. B. V. resultatlos auseinandergeht, denn ein derartiges Danaergeschenk der Gehilfenschaft anbieten zu wollen, davor möchten wir sie warnen.

Korrespondenzen.

2.-. **Barmen.** Am Sonntage den 25. Januar vor- mittags 11 Uhr tagte im Hotel Gerling in Unter- barmen eine „große“ Allgemeine Buchdrucker- versammlung unter Hinzuziehung der verwandten Berufsgruppen. Der Besuch war trotz lebhafter Agitation kein guter zu nennen; es zeigte sich auch hier wieder die in den Monatsversammlungen zu tage tretende Erscheinung, daß gerade die älteren Mitglieder sich von allem fernhalten, um womöglich nachher über etwa gefasste Beschlüsse usw. rätionieren zu können. Die Herren Nichtvereinsmitglieder glänzten fast gänzlich durch Abwesenheit. Auch von den Lithographen, Stein- druckern und Buchbindern wurde sehr über den mangel- haften Besuch der Versammlung seitens der betreffenden Branchen geklagt; im ganzen mögen etwa 100 Per- sonen anwesend gewesen sein. Referent Herr Friedr. Schröder aus Köln ergriff das Wort zu einem Vor- trag über die gegenwärtige Lage des Buchdruck-

gewerbes, die übermäßig große Arbeitslosigkeit sämtlicher graphischer Arbeiter und wie derselben erfolgreich zu begegnen sei. Einleitend besprach Redner die günstige Lage des Druckgewerbes, die Zunahme an merkantilen Arbeiten, Zeitungen und Zeitschriften, allein trotz dieses Aufschwunges unseres Gewerbes hätten wir eine übergroße Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Dieser Uebelstand sei die Folge der Massenbeschäftigung von Lehrkräften, der nur durch eine Rekrutatur beseitigt werden könne: durch Verkürzung der Arbeitszeit. „Wir wollen“, so fuhr Redner fort, „nicht die Verkürzung der Arbeitszeit deshalb, um weniger arbeiten zu müssen, sondern um den Ueberfluß an Arbeitskraft in unserem Gewerbe zu beseitigen.“ Um aber dieses ideale Ziel zu erreichen, sei es vor allem nötig, daß sich sämtliche graphischen Arbeiter und ihre Organisationen solidarisch verbinden, um im gegebenen Augenblick in ihrer Gesamtheit einmütig zu operieren, denn nur dadurch könne etwas für uns Erpressliches entfallen, nicht aber durch Einzelstreiks, wodurch unsrer Sache in der Regel mehr geschadet als genützt würde. Im weitern ist Redner der Ansicht, daß das Berechnen abzuschaffen und vorläufig am neunstündigen Arbeitstage festzuhalten sei, nur dadurch könne Nemedur geschaffen werden. Aller Augen wären auf die Buchdrucker gerichtet, die auf eine 25jährige feste Organisation zurückblicken könnten und auch fernerhin als „Pioniere der Arbeiter“ vorangehen müßten. In diesem, klarer und verständlicher Weise entlegte sich Herr Schröder seines Referates, wofür ihm der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen wurde. In der sich anschließenden Diskussion sprachen noch einige Vertreter der Steindrucker- und Buchbinderbranche. Diesen Berichten ist zu entnehmen, daß die Verhältnisse der letzteren Gewerkszweige noch sehr im Argen liegen und daß es noch außergewöhnlicher Anstrengungen bedarf, bis hier eine Besserung zu verzeichnen ist. Sämtliche Redner erklärten sich bereit, mit den Buchdruckern Hand in Hand zu gehen. Im Laufe der Debatte ging nachstehende Resolution ein und fand die Zustimmung der Versammlung: Die heute im Hotel Gerling (N.-B.) tagende Allgemeine Versammlung der graphischen Arbeiter beschließt, mit allen geeigneten Mitteln für die Erreichung der neunstündigen Arbeitszeit einzutreten und gleichzeitig zur Erreichung dieses Zieles die uns „zugängliche“ Presse in ausgiebigster Weise zu benutzen. Ferner. Ein weiterer Antrag, dahingehend, eine Kommission zu wählen, welche ein Zusammengehen sämtlicher Arbeiter des Druckgewerbes einleiten und in einer spätern Versammlung Bericht erstatten solle, wurde ebenfalls angenommen. Diese Kommission besteht aus den Herren Schiewitz, Zbanek, Laumer (Buchdrucker), Lauffer, Grotz (Buchbinder), Neumann, Schmitz (Steindrucker). In einer demnächst stattfindenden zweiten Versammlung wird dann auch über die Frage der Erhebung einer allgemeinen Tarifsteuer entschieden werden, welche letztere von den hiesigen Vereinsmitgliedern bereits seit 1. Januar d. J. in Höhe von 10 Pf. pro Woche entrichtet wird. In seinem Schlussworte wünschte Herr Schröder der Kommission besten Erfolg und brachte sodann ein Hoch auf die Solidarität aller graphischen Arbeiter aus, worauf die Versammlung um 1/2 Uhr geschlossen wurde.

D. Leipzig. Mit Bezug auf den H.-Artikel in Nr. 11 des Corr., unterzeichnet „Die Kommission“, setzen wir uns leider gezwungen, nochmals das Wort zu ergreifen. Vor allen Dingen bitten wir die Zentral-Kommission, doch einmal recht genau den Berliner Versammlungsbericht (Nr. 148) sowie unsere Entgegnung beziehungsweise Zurückweisung darauf in Nr. 1 des Corr. durchzulesen. In letzterer wird doch nicht etwa bestritten, sondern vielmehr als einzig zutreffender Punkt in der ganzen Ausführung des Berliner Referenten zugegeben, daß Leipzig sich gegen die von der Zentral-Kommission vorgeschlagene Agitations-Kommission, aber nur gegen diese und nicht gegen die Agitation überhaupt ablehnend verhält. Wenn es nun die löbliche Berliner Kommission in ihrer Erwiderung so darstellt, als ob wir diese Thatfache jemals gelehnet hätten, so kommt uns dies unbegreiflich vor, umso mehr als doch die Kommission im Besitz einer diesbezüglichen, von Leipzigs Schriftgießern gefaßten Resolution ist. — Weiter werden zwei Stellen eines Leipziger Briefes zitiert, in denen von Frankfurt-Offenbach die Rede ist. Abgesehen davon, daß dies auf eine Mißfretterung der Leipziger Kollegen den Frankfurt-Offenbachern gegenüber hinauszuweisen scheint, müssen wir doch darauf hinweisen, daß Frankfurt-Offenbach allein Süddeutschland nicht repräsentiert. Dazu gehört auch Stuttgart, München, Nürnberg usw., von denen unferseits nicht die Rede war, was aber nach den früheren Auslassungen angenommen werden mußte. Daß wir für ganz Deutschland und nicht zum mindesten für Frankfurt-Offenbach eine Agitation für und dinstig nötig halten, ist wohl selbstverständlich, aber daß wir uns gegen die den deutschen Kollegen von der Zentral-Kommission vorgeschlagene Agitations-Kommission erklärten, geschah aus gewissen, teilweise schon mitgeteilten Gründen. Daß diese Ablehnung

in Berlin so arg verstimmt und das gefenzeichnete Verhalten gegen uns hervorgerufen hat, bedauern wir selbst sehr; die hiesigen Kollegen haben aber wohl auch das Recht, Vorschläge, die ihnen nicht konvenieren, abzulehnen resp. ihre Meinung zur Geltung zu bringen. Auf alle Fälle unrichtig ist es, wenn man annimmt, Leipzig wolle die Führerschaft eringen; wäre eine derartige Neigung vorhanden, so hätte sie sich auf dem Delegiertentag in Frankfurt wohl nicht allzuschwer erfüllen lassen. Dies unser letztes Wort in dieser Sache.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachrich.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Drucksachen-Eingänge. Daß die Chemnitzer Mitgliedschaft aufgediegene und eine einem Buchdruckerseht Ehre machende Ausstattung der Festdrucksachen besondern Wert legt, davon gibt die bei J. C. F. Pickenhahn & Sohn sehr gut gedruckte Einladungskarte wieder einen neuen Beweis. Leider hat der Setzer bei seiner sonst tadellosen Arbeit die vier Eckastetten des Programms durch Nichtbeachtung der Signatur verfehrt plaziert. — Das Festlied zur Stiftungsfeier in Posen (gewidmet von den Kollegen der Metzbadischen Offizin, in welsch letzterer dasselbe auch hergestelt wurde) er ist eine effektvolle Druckleistung, die in anbetradt des ersichtlichen Feilsches Anerkennung verdient. — Es ist erfreulich, aus einer erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit bestehenden Offizin (Robert Leunis & Sohn in Hannover) so gute Erzeugnisse auf dem Gebiete des Accidenzdruckes verzeichnen zu können, wie es die vorliegenden Druckerarbeiten sind. Wenn auch bezüglich der ornamentalen Behandlung noch einige Kleinigkeiten zu wünschen übrig bleiben, muß doch anerkannt werden, daß Satz und Druck mit äußerst befriedigender Exaktheit ausgeführt sind. — Abgesehen von dem Umstande, daß der erste Ausdruck des gotischen Ornamentes sich schwer mit der Ungebeudtheit eines Maskenballes vereinigen läßt, muß dem Männergesangsvereine „Typographia“ in München für die Ausgabe der in wirklich effektvoller Schweiß, schönster Farbenwirkung von Schaumberg & Co. tadellos hergestellten Eintrittskarte alle Hochachtung gezollt werden und glauben wir sicherlich, daß mancher der sachkundigen „Typographianer“ die Karte nicht allein als Zierzierungszeichen sondern auch als vorzügliches Druckerzeugnis seiner Sammlung einverleiben wird.

Der Schriftgießer Friedr. Brackmann in Düsseldorf (Wielandstraße 54) benutz seit längerer Zeit ein Verfahren, Abgüsse von Klischees, Initialen, Schriften usw. herzustellen, das den Vorzug der vielseitigsten Verwendung und der Billigkeit hat, da hierbei die Verwendung kostspieliger Apparate sowohl wie die Stereotypie ausgeschlossen ist. Er hat dasselbe in einem Schriftchen, das für 1,10 Mk. von ihm zu beziehen ist, erklärt und so allgemein zugänglich gemacht. Wir bemerken ausdrücklich, daß alles hierzu nötige von den Interessenten selbst hergestelt bzw. für wenige Pfennige bezogen werden kann. Nach Durchsicht der Anleitung müssen wir zugeben, daß durch dieses Verfahren einem wirklichen Uebelstand abgeholfen ist, denn wie oft kommt es vor, daß man ein Klischee, Initialen usw. in mehreren Exemplaren braucht oder das Original schonen will — dem kann man unter Benutzung dieses Verfahrens leicht abhelfen.

Deutsches Buchgewerbemuseum in Leipzig. Eine große Zahl bedeutender Neuigkeiten ist ausgelegt. U. a.: Reich illustriertes Huldigungslied von G. W. Röder in Leipzig hergestellt. „Porträtfiguren“ vom Tiermaler Heine-Sperling in Berlin, Nachbildung in Chromolithdruck durch W. Frisch in Berlin. „Frisch brockte Schwarzzerfalsch“ von Hugo Gerard Ströhl, 24 lustige Bilder. „Polens Könige und Herrscher“ in etwa 20 Lieferungen mit gegen 40 Porträts von Jan. Matejko, in Hellogravüre hergestellt von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien.

Patent-Liste (Hauptliste) erteilt an die Abonnenten des Corr. kostenlos H. & W. Bataky, Berlin NW, Louisenstraße 25). Anmeldungen: Vincent le Comte in Durban in Washington: Maschine zum Gravieren von Schraffurstrichen auf Druckplatten. R. Greshwell und M. Pestop in London: Papierzuführer für Druckmaschinen und ähnliche Zwecke. L. Domenech in Barcelona: Maschine zum Verändern von Papier mit Farbe. J. Dönne in Bippstadt: Nummeriermaschine. The National Typographic Company in Washington: Maschine zum Zusammenstellen und Wiederablegen von Matrizen für Typensätze und zum Abgießen der ersten. J. B. Deell in Chicago: Schriftsatz-Ablegemaschine. — Erteilungen: Friedrich Müller Söhne in Elberfeld: Schmal- und Schrägschneidvorrichtung für Papiererschneidmaschinen. Lagerman Typoteter and Zuführer Company Limited in London: Letternzuführvorrichtung an Schriftsetzmaschinen. R. D. Krüger in Berlin SW: Tiegeldruckpresse.

Briefe und Literatur.

Die Weigerung seitens des Berliner Tageblattes, eine Berichtigung aufzunehmen, beschäftigt das Schöffens-, Land- und Kammergericht. Die Weigerung geschah, weil nur die Aussagen eines Redners (Crispi) über einen Dritten (Sonnemann resp. Frankfurt-Zeitung) mitgeteilt seien, ohne daß das Blatt diese Aussagen zu den seinigen gemacht habe. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, das Landgericht auf 5 Mk. Strafe und das Kammergericht pflichtete dem bei. Der Zweck des Artikels sei nicht die Mittelung gewesen, daß Crispi eine Rede gehalten, sondern das über die Frankf. Ztg. Gefagte zu verbreiten.

Wegen Buad-Belaidigung wurde der Redakteur des Gewerkschaftsblattes Gerechtigkeit in Hamburg zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt.

In Leipzig erscheint seit 1. Februar eine neue Woden-Zeitung. Jährlich 24 Nummern für 1,50 Mark. Redaktion Frau Hochfelder, Herausgeber Aug. Polid, Drucker Karl Marquart.

Der angeblische Dichter des Studentenliedes „Daste Burshenfridscheit, wosin bist du entschwunden“, der Sanitätsrat Eugen Höfing aus Schwegen, an dessen Sterbehaufe seitens der deutschen Studentenchaft eine Gedenktafel angebracht wurde, ist dieser Tage seines Charakters als Viederdichter entseht worden, nachdem durch Dr. Wilh. Erman, kgl. Bibliothekar in Berlin, nachgewiesen wurde, daß das Lied bereits 1825 abgedruckt worden ist, während Höfing erst Ende 1826 auf die Universität kam. Höfing hat seinerzeit selbst angegeben, daß er das Lied in den Jahren 1830 bis 1839 verfaßt habe. Die Verfälscherhaft scheint ihm gelegentlich einer Festfeier der Marburger Universität im Jahr 1877 aufgedrungen worden zu sein und er ließ es sich einfach gefallen, als Dichter gefeiert zu werden.

Die Geschichte von der Verheiratung des Prof. Stein mit einer Schwester des Mikado wird von der japanesischen Gesandtschaft in London als unwahr bezeichnet. Danach ist die Erzählung in voriger Nummer in ihrem Hauptteil in das Romangebiet zu verweisen.

Die in Porto Alegre, Brasilien, erscheinende Deutsche Zeitung trat am 1. Januar d. J. in ihren 31. Jahrgang ein. Dieselbe hat „apfer zu kämpfen gehabt, um auf einen grünen Zweig zu kommen. Im ersten Jahre brachte sie es nur auf 326 Abonnenten. Am meisten Schwierigkeiten verursachte die Besetzung des Redakteurpostens, da die Anhänger der Zeitung zu denjenigen gehört zu haben scheinen, denen es niemand recht machen kann. Zuerst übernahm durch Vermittelung von Fr. Gerhäuser Theodor Delders, ein 1848er, die Redaktion, ihm folgten in kurzen Pausen Theodor v. Barnbüler, vorher Koloniedirektor, C. v. Rosewig, der Naturforscher Dr. Herm. v. Zbering, H. v. Frankenberg und endlich 1886 der jetzige Redakteur W. Schweizer. Das Eigentum der Zeitung ging aus den Händen der ursprünglichen Aktiengesellschaft in die des Herrn E. ter Brüggan und von diesem an Herrn César Reinhardt über. Für die geschäftliche Leitung wurde 1871 Herr Walther Kühn aus Leipzig gewonnen. — Die Anfänge einer deutschen Presse in Porto Alegre reichen in das Jahr 1851 zurück, in welchem dem dort erscheinenden Mercantil ein Abschnitt in deutscher und portugiesischer Sprache beigeigelt wurde unter dem Titel Der deutsche Kolonial. Das dauerte aber nicht lange. An dessen Stelle trat Der deutsche Einwanderer, in dessen Besitz sich verschiedene Personen abließen, bis er an eine Gesellschaft verkauft wurde, die ihn wegen Mangels an Abonnenten eingehen ließ.

Eingegangen bei der Redaktion.

Bibliothek politischer Reden (Wörlein & Ko., Nürnberg). Inhalt der ersten drei Hefte: Robespierre über das Dekret, wodurch die Ausübung bürgerlicher Rechte von einem bestimmten Steuerquantum abhängig gemacht wurde; Louvet's Anklage gegen Robespierre; Emilio Castelar über Monarchie und Republik; Liebenstein über Pressefreiheit; Joseph Görres über die Uebergabe von Mainz an die Franzosen; J. G. Fichte über die Ausführung einer deutschen Nationalerziehung; Macaulay über die Juden-Emancipation. Biographische Notizen der genannten Redner.

Sozialpolitische.

Die starke Zunahme der Auswanderung nach den südamerikanischen Häfen über Bremen hat den dortigen Senat veranlaßt, ein neues Auswanderungsgesetz auszuarbeiten, das bereits von der Bürgerchaft genehmigt worden ist. Vor allem ist darin, wie in Hamburg, verboten, solche Auswanderer zu befördern, welche sich gewissermaßen verkauft, d. h. sich verpflichtet haben, den Ueberfahrtspreis oder geleistete Vorschüsse nach ihrer Ankunft am Bestimmungsorte zu zahlen oder abzurufen. Die weiteren Bestimmungen betreffen die inneren Einrichtungen des Schiffes.

Industrie und Gewerbe.

Die Vereinsbäckerei in Hamburg erzielte im Vorjahr einen Geschäftsgewinn von 4216,08 Mk. — 20 Prog. Dividende, der jedoch dem Reservefonds

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich. — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Für eine große Berliner Accidenz- und Zeitungsdruckerei wird zur Unterstützung des Geschäftsleiters eine tüchtige, energische Kraft unter günstigen Bedingungen gesucht.

Respektanten müssen mit den Berliner Buchdruckereiverhältnissen, namentlich in bezug auf Kalkulation u. Arbeitslöhne vertraut sein und bereits in einer größeren Druckerei den Betrieb beaufsichtigt und kontrolliert haben.

Offerten unter genauer Angabe bisheriger Thätigkeit sub J. E. 6427 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Hoffe**, Berlin SW, erbeten. [145]

Zwei Zeitungsetzer

für deutschen Satz sofort gesucht. Station im Hause. Buchdruckerei **Soj. Kroth** (Antwerp. Zeitung) Antwerpen. [144]

Geübte, tüchtige Maschinenmeister für Illustrationsdruck

welche bereits illustrierte Zeitschriften in großen Auflagen mit eignen, selbst angefertigten Ausschnitten zugerichtet u. gedruckt haben, wie z. B. Gartenlaube, Daheim, Ueber Land und Meer, illustrierte Zeitung, Fliegende Blätter, werden für e. Petersburger Druckerei gesucht. Stellung angenehm. Gute Lagen. Zahlreiche deutsche Kollegen bereits in diesem Geschäft. Offerten empfängt **Franz Wagner**, Leipzig, Königsstraße 9. [127]

Ein leistungsfähiger, selbständiger

Maschinenmeister

für Frankenthaler Tretmaschine, der auch am Pasten ausheften kann, bei 20,50 Mk. Lohn sofort gesucht. [138]

Buchdruckerei **Leugefeld** im Erzgeb.

Zeugnisse und Druckmuster erbeten.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der in der Flachstereotypie erfahren sein muß, wird für eine Buchdruckerei in einer größeren Stadt Bayerns sofort gesucht. Respekt. wollen ihre Adressen mit den nötigen Belegen nebst Gehaltsanpr. unter W. C. 139 in der Geschäftsstelle d. Bl. hinterlegen.

Gesucht ein im bessern Wert- und feinem Illustrationsdrucke tüchtiger (H. n 400/1) [140]

Maschinenmeister.

Es wird nur auf erste Kräfte reflektiert und beliebe man Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen sub H. E. 304 an **Rud. Hoffe**, Leipzig, zu senden.

Drei erste Kundstereotypen

und zwei Flachstereotypen finden gute Kondition. Offerten befördert die Expedition des Stereotypens in Nürnberg. [141]

Ein tüchtiger, selbständig arbeitender

Accidenzsetzer

sucht dauernde Stellung. Offerten erbeten an **W. Steinführer**, Berlin-Nixdorf. [143]

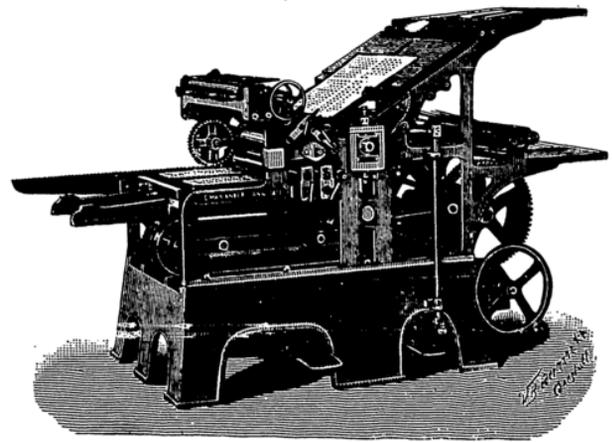
Schluß der Redaktion je Mittags am Montage für die Mittwoch-, am Mittwoch für die Freitag-, am Freitag für die Sonntagsnummer. Berücksichtigt können an diesen Schlußtagen in der Regel nur Vereinsnachrichten und Anzeigen werden.

J. C. MAILÄNDER

Schnellpressenfabrik

→ Cannstatt (Württemberg) ←

Gleichzeitig empfehle ich meine übrigen
Cylinder - Tretmaschinen und Tiegeldruckpressen
großen Buchdruck-Schnellpressen, lithographischen Handschnell- und Schnellpressen sowie Licht- u. Blechdruck-Schnellpressen.



Prospekte und Druckproben werden auf Verlangen gratis und franko geliefert.

Neueste Cylinder-Tretmaschine „Excelsior“

mit Cylinder-Farbwerk. Satzgröße 35 x 50 cm und 42 x 56 cm.

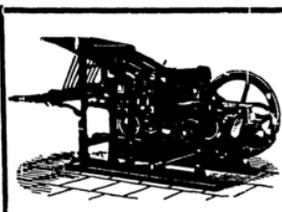
Diese Maschine ist mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen und eignet sich für feinsten Accidenz- u. Zeitungsdruck.

STEREOTYPIE! Einzige Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: **Karl Kempe** in Nürnberg.

Gin mit allen vorkommenden Arbeiten sowie mit dem Deutzer Gasmotore vertrauter Maschinenmeister wünscht sich zu verändern, am liebsten nach Leipzig, Dresden oder Breslau. Offerten erb. unter M. H. 146 an die Geschäftsstelle d. Bl.

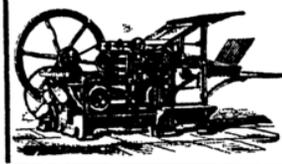
Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1750
2. 34:48	„ 1850
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppel Tret und doppel Anlegen eingerichtet.



Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100
8. 62:85	„ 4000

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

An die Schriftgießer Deutschlands!

Indem der „Unterstützungsverein der Schriftgießer Leipzigs und Umgegend“ durch den Uebertritt in den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker am 19. Januar d. J. aufgelöst worden ist, kommt nunmehr das in Leipzig an durchreisende Schriftgießer bisher gezahlte Vikarium in Wegfall. [147]

Der geweseene Vorstand des U. V. d. Schriftgießer Leipzigs und Umgegend.

„Unicum weiss“

Unübertroffene Walzenmasse. Jeder Sendung wird eine Anweisung zur Behandlung der Masse, zum Walzengießen, zur Vermeidung von Schlangenburg usw. gratis beigegeben. Prospekte kostenlos. **Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W 41.**

An sämtliche Buchdruckerhilfen Leipzigs!

Freitag den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im **Blauen Saal** des **Kristallpalastes** eine

Allgem. Buchdruckerversammlung

mit nachfolgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftliche Mitteilungen;
2. Geschäftsbericht der Kommission;
3. Kassensbericht der Kommission;
4. Nachwahl zur Kommission;
5. Die gegenwärtige Situation;
6. Bericht über die Thätigkeit des Gewerkschaftsstartells;
7. Unterstützungsforderung.

Einem recht zahlreichen Erscheinen sieht entgegen
Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
Paul Schoeps, Vors. [136]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:

Satz des Poln., von Loska, 50 Pf. — **Auff.**, von Loska, 50 Pf.
Französisch, von Heichen, 1,75 Mk. — **Griech.** u. **Hebr.**, 2 Mk. — **Mathematischer Satz**, 1,25 Mk. — **Tabellenfab.**, 2 Mk. — **Musiknotenfab.**, von Dietrich, 2 Mk. — **Bechl.** von Bachmann, 2,20. — **Accidenzfab.**, 4 Mk. — **Rud- und Wagenfab.**, von Herber, 2,50 Mk. — **Zitellfab.**, von Warhrens, 1 Mk. **Marabrunn**, Volkstheor.-praktisches **Handbuch der Typographie** nach ihrem heutigen Standpunkte. 2. Auflage. In Vierfarbigen à 60 Pf.

Verzeichn. der Buch- und Steindruckereien des Deutschen Reiches von Carl Klimsch. Durch Subskription auf eine Anzahl Exemplare sind wir in der Lage, dasselbe an Vereinsvorstände und Bibliotheken für 12 Mk. abzugeben.

Ferner alle Fachschriften usw. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.